

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährlich in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.,
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährlich in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.,
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No. 64.

Welzheim, Dienstag den 28. April

1868.

Neueste Nachrichten.

Samburg, 25 April. Der „Hamb. Corresp.“ meldet: Das Commando des neunten Armeecorps hat angeordnet, daß am 1. Mai eine Entlassung von 20 Mann per Bataillon zum Urlaub auf unbestimmte Zeit stattfinden soll.

Wien, 25. April. Das Abendblatt der „N. fr. P.“ enthält ein diesem Blatte neuerdings aus Jassy zugekommenes Verzeichniß von 130 aus dem Distrikter Bezirk in der Moldau vertriebenen Judenfamilien. Im Ganzen sind bis jetzt 1100 Seelen vertrieben worden. Der „Neuen freien Presse“ liegen officielle Documente vor, wonach diese Gräuelt von Bukarest aus amtlich angeordnet wurden; sie wird im Morgenblatte das Namensverzeichnis und die Documente veröffentlichen.

Belgrad, 26. April. Der Minister Restifs hat eine Missionsreise nach Berlin, Paris, London, St. Petersburg und Florenz angetreten, um die Modification der alten Capitulationen in einer der fortgeschrittenen Entwicklung Serbiens entsprechenden Weise an den dortigen Höfen zu betreiben.

London, 26. April. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind wohlbehalten aus Irland zurückgekehrt. Nach einer Regierungsdespeche aus Sidney vom 31. März machte die Herstellung des Prinzen Alfred befriedigende Fortschritte.

Washington, 25. April. (Kabeltelegramm.) Der Präsident Johnson legte die Ernennung des Generals, Schofield zum Kriegsminister dem Senate zur Bestätigung vor.

Württemberg.

*** Stuttgart, 26. April 1868.** (Corresp.) Morgen tritt das Zoll-Parlament zusammen. Die erste Woche seiner Thätigkeit wird Formlichkeiten gewidmet sein. Zunächst ist ein Präsident zu wählen; sodann sind die Wahl-Verbinden zu prüfen; eine wichtige Frage ist die Einführung der Geschäftsordnung. Soll, wie im Reichstag, ein an das Haus gebrachter Gegenstand für die Berathung dadurch vorbereitet werden, daß er im Plenum vorberathen wird, oder soll ein Gegenstand erst der Begutachtung einer Commission unterstellt werden? Die letztere Geschäftsbehandlung hat in allen modernen Verfassungen Eingang gefunden und hat sich als praktisch bewährt. Für das Zoll-Parlament ist vorerst durch den Zoll-

Bundesrath die Besteuerung des Tabakes vorbereitet worden. Der inländische Tabak soll Bodensteuer bezahlen und zwar 12 Thaler für den preußischen Morgen und es wird der Zoll auf ausländischen Tabak von 4 auf 6 Thlr. pr. Ctr. erhöht. Welches Schicksal dieser Besteuerungsantrag im Parlamente erfahren werde, muß erst abgewartet werden.

— * Die Berichte, die über den Gang der Leipziger Weltmesse einlaufen, lauten außerordentlich günstig. Die Käufer sind ungewöhnlich frühzeitig eingetroffen. In Leder haben sich die Preise für feines Oberleder höher gestellt; in Tuchen ist bedeutende Nachfrage bei ebenfalls zum Theil steigenden Preisen. In Tuchen wie in Leder waren rasch alle Lager geräumt. Die Fabrikanten lassen Vorräthe nachkommen.

— * Als Bewerber für eine Garnison tritt jetzt auch Rottenburg auf. Die Stadt glaubt in der „Klaus“ ein Gebäude zu besitzen, das sich zu einer Wohnung für Militär recht wohl eignen würde. Von Seiten der Ministerien des Kriegs und des Innern ist den Rottenburgern entgegenkommend erwidert worden. Die Bereitwilligkeit der Regierung, Garnisonen über alle Gegenden des Landes zu vertheilen, entspricht der Intention des Gesetzes, die Einjährigkeit so leicht als möglich zugänglich zu machen.

— * Im Bezirk Weinsberg wird der beachtenswerthe Versuch gemacht, eine Bank zu gründen (und zwar nach Schulze-Delitzsch'schen Grundsätzen), die den Zwecken des gewerblichen und landwirthschaftlichen Credits gleichmäßig entspricht. Heute ist Constatirung.

Deutschland.

München, 22. April. Dem „Bamberger Tagbl.“ zufolge hat das bayerische Kriegsministerium als Waffe der bayerischen Armee das Werder'sche Hinterladungsgewehr definitiv angenommen und wird in diesem Sinne seine Vorschläge dem König unterbreiten. Das System soll sich durch Einfachheit, Trefffähigkeit und Schießgeschwindigkeit vor allen anderen Systemen auszeichnen; nur die Patrone sei etwas theurer, indem das Stück auf zwei Kreuzer stehen werde.

München, 25. April. Abgeordnetenkammer. Der Antrag auf Bewilligung der Mittel für den Bau einer zweiten Bahnlinie von Rosenheim nach München und das Project einer Bahn von Ge-

münden nach Schlüchtern betreffend, wurde heute genehmigt.

Berlin, 25. April. Die Commission des Reichstags für das Gesetz über Quartierleistung im Frieden nahm unter Zustimmung der Bundescommissarien den Grundsatß an, Quartierleistung ist Bundeslast, wofür der Bund Entschädigung leisten muß. In einstündiger Plenarsitzung wurde das Gesetz über die Branntweinsteuer in Oberhessen wiederholt angenommen und die Wahl Devens für gültig erklärt.

Berlin, 25. April. Der Reichstag wird auf unbestimmte Zeit geschlossen, Präsident Simon zeigt mehrere Vorträge an, welche in kürzester Frist zu erwarten seien, darunter diejenigen, welche die Aufhebung der Schuldhast und die Maß- und Gerichtsordnung betreffen.

Berlin, 25. April. Das so eben erschienene halbofficielle „Militärwochenblatt“ enthält folgenden Artikel: In einem Theil der Presse ist seit längerer Zeit wiederholt die Behauptung aufgetreten, daß die Militärverwaltung zu dem Militäretat beträchtliche Nachtragsforderungen stellen werde. Wenn es nun auch richtig ist, daß viele Momente vorliegen, welche es der Militärverwaltung ohne Zweifel erheblich erschweren, mit dem ihr zur Verfügung gestellten Pauschalquantum allen Bedürfnissen gerecht zu werden, so werden die Urheber jener Combinationen es um so mehr anzuerkennen wissen, wenn die Militärverwaltung, wie wir vernehmen, weder mit Nachforderungen für das Ordinarium des Etats, noch mit der Forderung eines Extraordinariums hervortritt, vielmehr auch unter den obwaltenden ungünstigen Verhältnissen mit dem ihr verfassungsmäßig bewilligten Betrage von 2 1/2 Thaler pro Kopf der Bevölkerung auszukommen gedenkt. Wir hören, daß im Zusammenhang hiermit am 1. Mai d. J. einige Reductionen in der Friedensstärke der Armee eintreten werden, welche, wenn sie auch nicht tiefgreifender Natur sind, immerhin Zeugniß davon ablegen dürften, daß die politische Situation in den maßgebenden Kreisen als durchaus friedlich betrachtet wird.

Dresden, 24. April. Die zweite Kammer hat heute den Bau von Staatsbahnen von Chemnitz nach Burgstädt, Borna und Leipzig mit Zweigbahnen nach Limbach, Rochlitz und Penning genehmigt.

Wien, 24. April. Das Subcomite des Finanzausschusses hat in der Fortsetzung der Berathung über die Umseinerung der Staatsschuld sich für Beibehaltung der bisherigen Verzinsung der Staatsschuld in Silber und Papier, je nach

den Anlebensbedingungen, entschieden. Der Referent, Peter Groß, brachte folgende Abänderungsanträge ein: 1) alle Lotterie-Anlehen in die Convertirung einzuziehen; 2) das Zinsenerforderniß für die schwebende Schuld durch Herabsetzung des Zinsfußes für die hypothekar-Anweisungen um 500,000 fl. zu verringern; 3) die nach der Regierungsvorlage 4 $\frac{1}{2}$ pCt. Rente in eine 4pCt. Rente zu reduciren; 4) den Capitalwerth der Obligationen des Anlehens v. Jahre 1866 auf 100 fl. zu vermindern. Im Falle der Annahme dieser Anträge würde an Zinsen eine Ersparniß von nahezu 14 Millionen und an der Amortisationsquote eine solche von 15 Millionen erzielt werden. Die Verringerung der Staatsausgabe würde somit 29 Millionen betragen. Die Anträge wurden debattirt, aber noch kein Beschluß darüber gefaßt.

West. 24. April. Morgen findet die Taufe der neugeborenen Prinzessin statt; es wird hierbei eine ausgedehnte Amnestie, erwartet. Aus den Provinzen treffen zahlreiche Beglückwünschungen ein.

A u s l a n d.

Paris. 24. April. Der „Constitutionnel“ veröffentlicht den gemeinschaftlichen Bericht der englischen, österreichischen, französischen, preussischen, russischen und griechischen Consuln in Jassy, welcher den thatsächlichen Sachverhalt der Judenverfolgungen in Baten feststellt.

Italien. Es haben bereits mehr als 300 päpstliche Quaden, welche sich während der Campagne von 1867 auf die Dauer eines halben Jahres hatten anwerben lassen, ihren Abschied genommen. Seit dem 1. April haben unter den ausländischen Corps mehr als 60 Desertionen stattgefunden. Der bereits angesagte zweite Zuzug von Canadiern, so wie der aus Ungarn unterbleiben, doch nimmt man immer noch einzelne Freiwillige an, die hierher kommen oder hierher geschickt werden.

Die „Perseveranza“ zeigt an, daß am 20. d. M. zu Galeria der berühmte Räuberhauptmann Calamata mit zweien seiner Leute, den letzten Ueberbleibseln seiner Bande, sich freiwillig dem Präfecten gestellt hat.

In Parma hat, wie die dort erscheinende „Patriota“ meldet, am 18. Abends eine kleine revolutionäre Demonstration stattgefunden. Es fanden Zusammenrottungen statt; man rief: „Nieder mit der Wahlsteuer! Es lebe Garibaldi!“ Als einer der Aufstörer festgenommen wurde, fing man an, die Fenster der Polizeicaserne einzuwerfen. Die Bersaglieri und die Cavallerie räumten endlich den Platz, ohne daß man irgend einen Unfall zu beklagen gehabt hätte.

Florenz. 24. April. Das Amtsblatt publicirt zwei Amnestie-Decrete: 1) wegen Preßvergehen und Uebertretungen der Polizeivorschriften über die Nationalgarde, über Jagd, Maß und Licht; 2) zu Gunsten der, der Desertion schuldigen Militärs, welche an den letzten Ereignissen im päpstlichen Gebiete theilgenommen, ferner der Defectoren von der Handelsmarine und der Conscriptiionspflichtigen, welche sich desselben Vergehens schuldig gemacht.

Madrid. 25. April. Ein Decret verlängert bis zum 31. D. z. d. J. die Erlaubniß zur freien Einfuhr von Getreide in Spanien.

Petersburg. 19. April. Nach wie vor gelangen Nachrichten hierher von Mangel an Lebensmitteln in verschiedenen Provinzen; die traurigsten betreffen Simland. Beinahe eine Million

Rubel sind an milden Gaben beim Verein unter Präsidium der Großfürstin Thronfolgerin eingegangen.

London. 25. April. Eine Regierungsdepeſche aus Sydney in Australien meldet: Der Feinier D'Farrel schoß am 12. April auf den Prinzen Alfred und traf denselben in den Rücken. Der Thäter ist verhaftet und geständig. Die Kugel konnte herausgezogen werden und der Zustand des Prinzen ist nicht gefährlich.

Afrika. Aus Abyssinien ist ein Brief Gen. Stern's eingetroffen, welcher die von Bidaanz gemachten Angaben über die Plünderung Dalanta's durch Theodor's Soldaten bestätigt und auf die Einzelheiten näher eingeht. Das Hauptsächlichste daraus ist Folgendes: Am letzten Sonntage vor der abyssinischen Fastenzeit verführte Theodor die Behörden Dalanta's sowie die ganze Bevölkerung seines Wohlwollens und versprach ihnen die großmüthigsten Privilegien, die ein Monarch nur verleihen könne. Aber alles dieß nur, um den Argwohn der Bevölkerung einzuschläfern und seinen Soldaten bei dem beabsichtigten Raube leichteres Spiel zu verschaffen. Der Plan, dessen Ausführung auf die Zeit vor Tagesanbruch festgesetzt war, mißlang indessen vollständig; Theodor's Soldaten kriegten naturwüchsig Liebe von den erzkriegerischen Bauern. Hunderte sollen unter den Knittelhieben der Männer und den Nägeln der wüthenden Weiber gefoltert, und Viele ihr Leben durch die Hände der Häuptlinge eingebüßt haben, die zu säntigen sie ausgezogen waren. Die Bewohner von Taunt und theilweise die von Wabela eilten den Bedrängten zu Hülfe und trieben die Angreifer hinter ihrem schweren Geschütz her. Hr. Stern schildert Theodor mit seinem zusammengeschmolzenen Haufen als von der ganzen feindlichen Landbevölkerung umringt; im Lager das von jedem Verkehr mit Magdala abgeschnitten sei, herrsche nur Verwirrung und Verzweiflung, überlaut von dem Klagegeschrei um die gefallenen Angehörigen. Theodor habe zwar alle ungestümen Demonstrationen für die Todten auf's Strengste unterdrückt, weil sie den Triumph und Jubel seiner Feinde erhöhen; seine Befehle würden aber nicht beachtet, gäben nur zu lauterem Ausruhen Anlaß. Kurz in jeder Beziehung befinde sich Theodor in einer verzweifelten Lage.

Unterhaltendes.

Das Bäschen vom Lande.

Eine Familiengeschichte von Otfried Nylkus.
(Fortsetzung.)

„Hoffentlich die beiriedigste für uns alle,“ erwiderte der Buchhalter. „Mich dünkt und mir schwant, die Lösung wird nicht mehr lange ausbleiben, denn ich fürchte von der Heimkehr der Tante eine Explosion.“

„Aber was soll alsdann aus mir werden, lieber Better?“

„Der Gatte Henriettens und der Direktor der Fabrik, zugleich aber der Bevollmächtigte des edeln Robert Valdr, wie solches schon in den Verträgen vorgesehen ist,“ versetzte der Buchhalter fröhlich.

„Werden aber Tante und Onkel mir die Lösung vergeben?“

„Klammüthiger, Du bist ja außer aller Schuld!“ rief der Buchhalter. „Die ganze Geschichte ging

nur von mir aus, und ich übernehme alle und jede Verantwortlichkeit. Ich habe ein leichtes Spiel, denn der Onkel ist in meiner Hand, und die zürnende Tante magst Du Henriettens überlassen, welche in Dich so sehr verhoffen ist, daß sie alle Hindernisse beseitigen wird. Die Hauptsache ist nur, daß Du sie ebenso innig liebst, als sie Dich, denn im Grunde ist sie doch von bestem Zeug, als ich anfangs gedacht habe. Sie hat viel Charakterstärke, und klaren Verstand unter den jüngsten Bräutlingen bewiesen und ihre hochmüthigen Ideen glücklich überwunden. Liebst Du sie denn wirklich um ihrer selbst willen?“

„Wie magst Du fragen, Robert?“ rief der Better mit leuchtenden Augen. „Dies erst ihre Befehle, dann wirst Du begreifen, daß sie mehr ist als die stolze herzogliche Puppe, für welche Du sie hieltst! Kennst Du sie so genau wie ich, Du würdest mich beneiden und mein Nebenbuhler werden!“

Der Buchhalter schüttelte den Kopf und lächelte sein. „Mag sein,“ sagte er, „aber ein Bißchen Skepticismus darf Dich nicht beleidigen. Es soll mir schon eine große Veruhigung und Genugthuung in dem Bewußtsein liegen, daß ich euer beider Lebensglück gegründet habe. Meinen Religionen und Ansprüchen würde Henriette nicht ganz genügt haben. Ich mag die Menschen nicht, die nur im ungetrübten Sonnenschein des Glücks und Wohllebens aufgewachsen sind. Sieh aber nur zu, daß Du die Tante für Dich gewinnst! Kommt sie hieher und findet sich so entthront und ausquartiert ohne ihr eigenes Zutun, so wird sie toben und in ihrer blinden Erbitterung vielleicht auch gegen Dich ungerecht sein! Mich kann sie eigentlich nicht mehr hassen, als sie schon thut, aber ich spötte ihres Grolls. Nur für Dich bangt mir einigermaßen!“

„Aber gesteh, lieber Better, daß Du es mit der Tante auch beinahe zu weit getrieben hast!“ sagte der Verlobte Henriettens. „Du hättest ihr doch wenigstens die Demüthigung ersparen können, daß sie die Villa räumen und auf das Bißchen Fittler verzichten mußte.“

„Mein lieber Freund, ich bin kein Freund von halben Maßregeln,“ erwiderte der Buchhalter mit einigem Ungehum. „Sollte der Dheim gerettet werden, so mußte er mit der Vergangenheit brechen, die Fingel des Hausregiments wieder in die eigene Hand nehmen und dem eitlen, hohlen Prunk der Ostentation der Verschwendung und Verblendung Einhalt thun. Ich kannte die Tante, dieses vom Glück verwöhnte, schwache eigenwillige Weib. Ich mußte und war überzeugt, daß an diesem bethörten, herzlosen Wesen Vernunftgründe und Bitten abprallen würden — daß nur Gewaltmaßregeln helfen konnten, welche gleichzeitig auch den schwachen, gutmüthigen Dheim in Pflicht nahmen. Auch stand ja im Grunde noch mehr auf dem Spiel als nur der materielle Wohlstand und die bürgerliche Ehre der Familie: das Lebensglück der beiden Töchter, deren eine sie in ihrem unjuuglichen Ehrgeiz beinahe schon in's Verderben gestoßen hatte, sowie zeitliches und ewiges Wohl der jüngeren Kinder. Nein, lieber Better! hier durfte ich nicht mit Glaschandschuhem zugreifen — hier galt es eine feste rasche Eisenfaust ohne faltsch's Mitleid. Kennst Du den alten Spruch: Aut disce aut discede; manus sors tertia caedi! daran dachte ich und darnach habe ich gehandelt! Tante Albertine muß sich fügen oder untergehen: Was ist das Leben eines thörichten Weibes gegen das Glück einer Familie, gegen das Wohl von Generationen?“

„Du hast vielleicht recht, Robert, denn ich sehe Logik und Plan in Deinem Verfahren, aber ich werde daraus nicht eben nur viel's klüger. Ich stehe in einer sehr unangenehmen Situation gegenüber Henriettens. In ganzem Wesen sträubt sich längst

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Post = Sache.

Vom 1ten f. M. an wird über die Dauer der besseren Jahreszeit der Postwagen von Rudersberg nach Schorndorf wie folgt abgefertigt:

Abgang aus Rudersberg um 4 Uhr 45 Min. Morgens

Ankunft in Schorndorf um 5 Uhr 55 Min.

zum Anschluß an die ersten Züge nach Stuttgart und Nörblingen.

In umgekehrter Richtung bleiben die Kurs-Zeiten unverändert.

Den 25. April 1868.

Königl. Postamt.
Beutter.

Forstamt Schorndorf.
Revier Rudersberg.

Hopfenstangen- und Brennholz-Verkauf.



Dienstag den 5. Mai
l. J. in den Waldtheilen
Burgholz und Lichten-
eich:

1160 meist fichtene Hopfenstangen,
1 Klft. eichenes Klößholz, 23 1/2 Klft.
buchene, 4 Klft. birchene, 24 1/2 Klft.
tannene Scheiter und Brügel.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim
Edelmannshof.
Schorndorf den 25. April 1868.
Königl. Forstamt.
Plieninger.

Gbni,
Gemeinde Kaisersbach.

Guts = Verkauf.



In der Exekutions-
sache gegen Gottlieb
Trinkle, Hirschwirth
in Gbni, wird die vorhandene Liegenschaft
auf der Markung Gbni, und zwar
ein 2stöckiges Wohnhaus und Scheuer
mit einem gewölbten Keller nebst
Hofraum;
mit dinglicher Schildwirth-
schafts-Gerechtigkeit an der
Kaisersbach-Winnender Straße;
ein steinernes Wasch- und Bachhaus
dabei mit Brauntweinbrennerei-Ein-
richtung;

1 1/2 Mrg. 0,6 Ruth. Gärten und
Länder,
9 Mrg. 7,1 Ruth. Aecker,
10 1/2 Mrg. 37,8 Ruth. Wiesen,

im Anschlag von 6355 fl.
am

Freitag den 1. Mai 1868
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Kaisersbach im öf-
fentlichen Auffreich zum Verkauf gebracht,
wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden;
auswärtige hier unbekannte Licitanten ha-

ben sich über Vermögen und Prädikat durch
obrigkeitliche Zeugnisse auszuweisen.

Den 14. April 1868.

Schultheißenamt.

Nichstruth,
Gemeindebezirks Welzheim.

Hofguts-Verpachtung.



Der Unterzeichnete ist willens,
sein hier bestehendes Hofgut, be-
stehend in:

der Hälfte an einem zweistöckigen
Wohnhaus sammt Scheuer und
Keller unter Einem Dach,
einem besonders stehenden Backofen,
40,8 Ruth. Hofraum;

13,5 Ruth. Ländel,
2 1/2 Mrg. 40,1 Ruth. Aecker,
1 1/2 Mrg. 39,5 Ruth. Wiesen,
2 1/2 Mrg. 35,5 Ruth. Kiesgruben,

unter billigen Bedingungen auf die Dauer
von 6 Jahren in Pacht zu geben.

Die Pachtverhandlung findet am
Feiertag Phil. und Jak. den 1. Mai
Mittags 1 Uhr

im Hause des Anwalts Kugler in Nich-
struth statt, wozu etwaige Pachtliebhaber
freundlich eingeladen werden.

Michael Lindauer.

Auf diesem Wege mache ich hiemit öf-
fentlich bekannt, daß mein Pflegsohn, der
ledige Michael Welz, nicht mehr von
andern Leuten als Bote oder Lastträger
benützt werden darf; besonders kommt es
biters vor, daß er von Weibern, die ohne
Wissen ihres Mannes Früchten oder sonstige
Viktualien zum Verkaufe tragen lassen, da-
zu namentlich in Anspruch genommen wird.
Im wiederholten Falle werde ich strenge
auftreten und solche schlechte Handlungen
zur amtlichen Anzeige bringen.

Nienharz, den 26. April 1868.

Anwalt Maier.

Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen jungen Menschen nimmt
unter günstigen Bedingungen mit oder ohne
Lehrgeld in die Lehre

Zeugschmied Becker.

Welzheim.

Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen jungen Menschen
nimmt mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre

Joseph Mayer,
Gold- und Silber-Arbeiter
im Löwen.

America.

Ich befördere Auswanderer nach New-York mit den alle
8 Tage regelmäßig von Bremen abfahrenden Post-Dampfschiffen.

Wilhelm Lohß.

Aechte brillante Farben,
geschmackvoller dauerhafter Druck,
Appretur wie neu. Prompte Bedie-
nung bei billigen Preisen.

Agentur

Die modernsten Pariser Dessins
liegen zur gefälligen Einsicht vor.
Der Versandt geschieht jeden
Mittwoch.

Kunstaberei, Druckerei und Appretur
von Albert Schumann in Esslingen a. N.

besorgt bestens

Kaufmann Seitz
in Welzheim.